

Der Vorstand möchte seinen Mitgliedern, aber auch allen Sanktandresern sowie den Banater Landsleuten aus nah und fern in diversen Bereichen Unterstützung anbieten und somit gerade der älteren Generation in allen Hinsichten unter die Arme greifen. Ein Beispiel von Solidarität konnten wir bereits durch unseren Beistand bei der Antragstellung an die rumänischen Behörden zwecks Entschädigungszahlungen für Unrecht (Russlanddeportation) bekunden. Weitere Hilfsmaßnahmen auch in anderen Bereichen sind geplant.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben organisierte wieder einige Tagungen und Seminare in diesem Jahr. Im März fand eine virtuelle Tagung unter dem Motto „Landsmannschaft heißt, in der Verantwortung der Generationen zu stehen“ statt. Mehr als 80 Teilnehmer nahmen an der sehr interessanten Konferenz teil. Drei Teilnehmer unseres Vorstandes waren zugegen. Im Mittelpunkt standen die Banater Post, das Banater Hilfswerk, das Banater Seniorenzentrum in Ingolstadt, die europäische Kulturhauptstadt 2023 (Temeswar), die Aktivitäten der Landes- und Kreisverbände usw. Man blickte in dieser schwierigen Zeit gezielt in die Zukunft.

Im August dieses Jahres durfte ich als HOG-Vorsteher einer gut angesetzten Klausurtagung des Landesverbandes Baden-Württemberg in Bad Herrenalb beiwohnen. Man diskutierte die Neuausrichtung der Jugendarbeit, man schmiedete Ideen bzw. erarbeitete mittelfristige Konzepte für einen Neustart in der Nach-Corona-Zeit und man durchleuchtete das Wirken für die Gemeinschaft mit langfristigen Konzepten und Zielen. Hiermit möchte ich mich bei Herrn Richard Jäger, dem Landesvorsitzenden des Verbandes BW, für die Einladung ganz herzlich bedanken.

Viele Rundmails erreichen uns immer wieder von Herrn Leber (Bundesvorsitzender der Banater Landsmannschaft), von Herrn Schlapanzky (Landesvorsitzender von Bayern) und von Herrn Jäger (Landesvorsitzender von Baden-Württemberg), um die Untergliederungen des Dachverbandes von den

aktuellen Neuigkeiten laufend zu unterrichten. Danke für diese Bereitwilligkeit.

Im August des Jahres 2019 hat die Landsmannschaft ein Projekt auf den Weg gebracht, das anhand eines Leitfragebogens die historische Erinnerungskultur der Betroffenen aufgreift und auch über die Folgen für die Deportierten sowie deren Kinder berichtet. Dem Aufruf folgten mehr als 110 Kinder ehemaliger deportierter Zwangsarbeiter, die gezwungenermaßen für eine „Wiedergutmachung“ in der Sowjetunion malochten, hungerten und teilweise sogar ihr Leben opferten. Albert Bohn, Werner Kremm, Peter-Dietmar Leber, Anton Sterbling und Walter Tonța brachten in diesem Jahr nun ein Buch betitelt mit „Die Verschleppung der Deutschen aus dem Banat in die Sowjetunion aus der Sicht ihrer Kinder“ heraus. Ein großer Erfolg. Es ist ein Buch, das allemal empfehlenswert ist, denn es bringt so viel Verborgenes der Betroffenen ans Tageslicht; es schürt keinen Hass und weist in vielen Hinsichten auf Wiedergutmachung und Versöhnung hin.

Die kleine Gedenkfeier im Sanktandreser Gemeindehaus für die deportierten Banater Schwaben aus Sanktandres, Mercydorf und Kowatschi, die am 25. November mit der Enthüllung einer Gedenktafel (Illustration von der Andreserin Juliana Rausch) stattfand, war für mich eine zufriedenstellende Symbolik. Schade nur, dass Betroffene nicht zugegen sein konnten (s. nähere Info auf Seite 15 in der Chronik „Heutzutage in Andres“).

Das neugegründete Kulturwerk der Banater Schwaben im Freistaat Bayern sowie das Bestreben zum Erhalt des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen wären noch als bedeutsame Punkte zu erwähnen.

Das oben genannte Kulturwerk sichert eine großartige materielle Unterstützung unserer Banater Vereine.

Die Sanierung und Neuorientierung des Hauses in Sindelfingen sichert unsere Identität und dient der geschichtlichen Aufarbeitung unseres Volksstammes. Für den Erhalt des Donauschwabenhauses appellierte auch ich über die Sindelfinger Zeitung an die Stadtratsfraktionen, dieses Vorhaben zu bewilligen. Mit Erfolg. Am Tag der offenen Tür des Hauses im August – im Vorfeld der